

Ebenso wenig durfte ich künstliche Oeffnungen anlegen, um nicht widernatürliche Resonanz-Bedingungen zu haben. Die Schädelhöhle durfte aus gleichem Grunde nicht verletzt werden.

Die Füllung mit wässriger Flüssigkeit gelang nur unvollkommen, da ein Theil über ein gewisses Maass sofort ausfloss. Die Füllung mit Agar entsprach nicht den physiologischen Verhältnissen der Resonanz. Dann blieb bei künstlicher Füllung die Wändung intact, während gerade deren entzündliche Veränderung einen maasgebenden Einfluss auf die Qualität und Intensität des Schalles haben wird. Kurz: die Untersuchungen sind meiner Ansicht nach ungleich bequemer und instructiver an Krankenmaterial, das mir leider in dieser Beziehung nicht zur Verfügung steht.

Ich bin nach meinen bisherigen Resultaten der sichern Ueberzeugung, dass brauchbare und werthvolle Ergebnisse aus fleissigen und alle physikalischen Verhältnisse berücksichtigenden Untersuchungen resultiren werden. Als zweckmässig möchte ich noch erwähnen, die Nasen-, Mund-, Rachenresonanz durch Schalltrichter in den Nasenlöchern zu erhöhen. Die Resonanz ist der wichtigste Factor für die Beeinflussung des Schalles.

Es ist also vor Anwendung der von mir angegebenen Untersuchungsmethode die Beschaffenheit der Nasenhöhle, insbesondere des Hiatus semilunaris mit den in ihm enthaltenen physiologischen Verbindungsöffnungen zwischen Neben- und Haupthöhlen der Nase zu beachten.

Berichtigung.

Auf Seite 20 ist der Zeile 5 von unten beginnende Satz wie folgt zu lesen: So bei *Miniopterus Schreibersii* und bei *Verpertilio murinus* einen Parasiten, der dem *Quartana*-Parasiten des Menschen sehr ähnlich ist, aber bisher nicht auf den Menschen übertragen werden konnte u. s. w.